

SEELTERSK



VON HENK WOLF

### Kulturtouristen – eine Chance?

Während der Corona-Zeit hockten Dozenten vor den Bildschirm, um zu unterrichten und Wissenschaftler taten das Gleiche, um sich mit Kollegen über ihre Entdeckungen auszutauschen. Ich bin beides und habe daher ziemlich viel Zeit am Rechner verbracht.

Sie verstehen wohl, dass ich mich freute, Mitte September wieder zwei größere Konferenzen besuchen zu können. Auf beiden Konferenzen spielte Saterfriesisch eine erhebliche Rolle.

Die erste Konferenz wurde von der Fryske Akademy in Leeuwarden/Ljouwert organisiert. Es trafen sich einige hunderte Forscher, Lehrer und andere Interessierte, um über Entdeckungen im Bereich der Frisistik – die Wissenschaft der friesischen Sprachen – zu erfahren.

Drei Tage lang wurden Vorlesungen versorgt, immer drei gleichzeitig. Man konnte also nicht allen Vorlesungen beiwohnen. Am letzten Tag gab es fünf Vorlesungen über die Erforschung des Saterfriesischen. Danach wurde über

Sc

HOC

VON H

Bibell  
liert  
belte  
der  
die  
folg  
rung  
ein  
kelr  
am  
Lan  
steh  
wer  
run  
gek  
ver  
tau  
he  
idy  
Mo

da  
te  
se  
te  
et  
er  
zw  
M  
sp

d  
T  
ri  
d  
Z  
l  
t  
l

die Gründung einer Arbeitsgemeinschaft für die Erforschung des Saterfriesischen diskutiert. Etwa zehn Wissenschaftler werden einander bei der Studie des Saterfriesischen gegenseitig informieren und alle ein bis zwei Jahre ein Treffen organisieren.

Die zweite Konferenz wurde vom Friesenrat organisiert – dem Dachverband von Kulturorganisationen in den friesischen Gebieten. Er fand im westfriesischen Dokkum statt, und ich durfte während eines evangelischen Gottesdienstes in allen friesischen Sprachen eine Schriftlesung auf Saterfriesisch halten. Eins der Konferenzthemen möchte ich kurz ansprechen: Der Leiter der westfriesischen Touristik erzählte über die Strategie für den Fremdenverkehr in Fryslân. Man hat gesehen, wie der Massentourismus Orte wie Amsterdam und Giethoorn überfordert und will daher Kulturtouristen anziehen: Die belästigen niemanden, sind freundlich und geben relativ viel Geld aus. Die friesische Sprache und Geschichte sind für diese Touristen sehr attraktiv. Auch für das Saterland bietet diese Strategie vielleicht Perspektiven.

**Henk Wolf** (geb. 1973) arbeitet als Sprachwissenschaftler für die Rijksuniversiteit Groningen und als wissenschaftlicher Beauftragter für Saterfriesisch bei der Oidenburgischen Landschaft. Er hat ein Büro im Rathaus der Gemeinde Saterland in Ramsloh und schreibt für den GA in einer wöchentlichen Kolumne über Saterfriesisch.

Kontakt: [Seeltersk@ga-online.de](mailto:Seeltersk@ga-online.de)